

Atmen, schauen – und nicht mehr denken



Mit Ball- und Kugelsportarten stehe ich von jeher auf Kriegsfuß. „Du hast eben kein Ballgefühl“ hieß es schon in der Schule. Im Sportunterricht beim Volleyball war ich immer die Letzte, die in die Mannschaft gewählt wurde. Mein Aufschlag trug der gegnerischen Mannschaft stets einen Punkt ein und mir die Festigung meines Balltraumas. Der Ursprung geht schon auf Kindergeburtstage zurück. Während bei allen die Augen glänzten, wenn es zum Minigolf ging, kämpfte ich auf jeder Bahn mit der Peinlichkeit, nie eine Kugel ins Loch zu bewegen.

Nun also Boule. Boule ist französisch und heißt „Kugel“. Bei diesem Spiel gewinnt, wer die eigenen Metallkugeln durch „Legen“ oder „Schießen“ am nächsten an die Zielkugel, das Schweinchen, bringt. Eigentlich ein echtes Ausschlusskriterium für mich. Aber Wachstum ist nur möglich, wenn man Herausforderungen annimmt.

Jeden Montag um 18:00 Uhr weilt Jens U. Schulken auf der Boulebahn im Kurpark von

Hohwacht Spielwillige in die Kunst des Boulespiels ein. Das Boulodrome, wie künstliche Bahnen genannt werden, ist eines von zwölf im Kreis Plön. Das Konzept dafür hat Herr Schulken nach seiner Pensionierung bei seinem Umzug von Hessen in den Norden mitgebracht. Seitdem hat er hier schon über fünfhundert Familien mit seiner Boule-Leidenschaft angesteckt. Jede Bahn ist mit allem nötigen Spielgerät ausgestattet: mit zwei Sätzen Kugeln, Tüchern, einem Maßband, dem Spielstandanzeiger – und der Kasse. Das Ganze befindet sich in einem extra angefertigten Schrank, zu dem jeder einen Schlüssel erwerben kann, der den Einführungskurs bei Herrn Schulken absolviert hat. Dieser Schlüssel öffnet die Schränke aller Boulodrome im Kreisgebiet, so ist niemand auf eine bestimmte Bahn festgelegt.

Im Bus von Lütjenburg nach Hohwacht beschleichen mich letzte Zweifel. Die Schönheit der stattlichen Alleen in Richtung Küste nehme ich kaum wahr. Die anderen sind bestimmt besser als ich. Werfen kann ich eigentlich auch nicht richtig. Für alle Fälle vergewissere ich mich gleich nach der Ankunft, wann der nächste Bus zurückfährt.



An diesem Sommerabend haben sich mit mir fünf weitere Boule-Novizen auf der Anlage im Kurpark eingefunden. Hans Martin Drews, Hoteldirektor des Hotels „Hohe Wacht“, Marc Richter, Webspezialist aus Lütjenburg, Yassine Faiz (6) aus Berlin und Sonja Baasch mit ihrer Tochter Sharona (12) aus Grebin. „Schön!“, sagt Herr Schulken, „damit haben wir ein typisches Triplette: drei gegen drei. Ich schlage vor, die Frauen spielen gegen die Männer.“ Wir sind einverstanden, aber ich frage mich, wieso er schon ein Spiel organisiert, obwohl wir noch nicht mal eine der gewichtigen Kugeln in der Hand hatten.

Schnell lerne ich: Beim Boule regiert das Auge, nicht der Verstand. „Man muss die Bewegung fließen lassen und darauf vertrauen, dass das Ergebnis optimal ist“, erklärt Herr Schulken bevor er uns minutiös den Bewegungsablauf beim Legen der Kugel vormacht. Elegant sieht das aus. „Ist ja einfach!“, ruft Yassine und schon geht es los. Unser Lehrer fordert ihn auf, die Zielkugel zu werfen. Probewürfe gibt es nicht, wir lernen spielend. Herr Schulken korrigiert

freundlich, aber bestimmt. „Die Arme hängen locker von der Schulter, die Wurfhand ist ganz geschlossen. Und: Nicht mehr denken, atmen!“ Das ist mein Stichwort. Den Atem fließen lassen, das ist doch wie beim Singen. Mit dieser Eselsbrücke konzentriere ich mich aufs Schweinchen. Da soll meine Kugel hin. Ich atme ein, bin die Kugel. Werde gehalten, löse mich, bin schwerelos – und lande direkt neben der Zielkugel. Wir führen! Wahrscheinlich ein Zufall, denke ich. Für den Rest des Spiels schicke ich meinen Verstand baden. Meine Mannschaft gewinnt haushoch gegen die Männer, die sofort Revanche fordern. Ich bin geheilt.

Susanne Kollmann



Ö: Mo.–Fr. mit dem Bus Linie 350 von Lütjenburg ZOB nach Hohwacht bis Haltestelle „Berliner Platz“, von dort 100m in Fahrtrichtung gehen, dann links dem Schild „Hotel Hohe Wacht“ folgen, das Boulodrome befindet sich gegenüber dem Hoteleingang. Letzter Bus nach Lütjenburg 19:20 Uhr.

* Sömmer an der Ostsee

Tipp 1

Unerwünschte Neben-Bouler. Je nach Jahreszeit ist ein Mückenschutzmittel angebracht. Mücken lieben die Kombination von Wasser und Bäumen und lenken gemeinerweise vom Spiel ab. Darum: Zedan, Autan oder Ähnliches einpacken.

Tipp 2

Après-Boule Eins. Wenn die Wassertemperaturen es erlauben, unbedingt Badezeug mitnehmen. Ein ausgedehntes Bad in der Ostsee nach dem Spiel ist der krönende Abschluss für die Sieger und kaschiert die Tränen der Verlierer, www.hohwachterbucht.de.



Tipp 3

Après-Boule Zwei. Holsteiner Küche, Eis und Kuchen bietet das Strandbistro „Tom's Hütte“ an der Promenade zwischen Flunder und Steilküste gelegen. Dünenweg 6 (am Volleyballplatz), 24321 Hohwacht, T. (043 81) 40 90 09.



Tipp 4

Après-Boule Drei. „Traumkorb“ nennt das Hotel und Restaurant „Genueser Schiff“ sein Angebot, einen ganzen Tag oder Abend im Strandkorb mit Menü und Service zu verbringen. Seestraße 18, 24321 Hohwacht, T. (043 81) 75 33, www.genueser-schiff.de.



Tipp 5

Boule international. Das „Holstentor-Turnier“ im Travemünder Brügmannsgarten ist mit über 1.500 Teilnehmern das größte Boule-Turnier Deutschlands. Es findet jedes Jahr Mitte August statt, der Turniersamstag ist lizenzfrei, www.cdb-lübeck.de.



Tipp 6

Der Sömmer-Buchtipp. Zum Vertiefen von Boule-Regeln und -Techniken auf dem Sofa dient der Ratgeber von Martin Koch „Das Boule-Spiel Pétanque“, 155 Seiten, Weinmann Verlag 2007, ISBN-13: 978-3-87892-078-6, 15,80 Euro.



Ö: Ab Lübeck ZOB oder Hbf mit Buslinie 30 oder der Regionalbahn bis „Travemünde Strandbahnhof“.



Boule – die Spielregeln

- Boule kann jeder lernen. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht, man muss nur stark genug sein, um mit der Kugel umgehen zu können. Die dickwandigen Metallkugeln wiegen je nach Hersteller zwischen 650 und 800 g und haben einen Durchmesser von 72 bis 78 mm. Die Kugelsätze unterscheiden sich durch verschiedene Gravuren, sodass die Teams im Spiel nicht durcheinanderkommen können.
- Auf einer Fläche von vier mal fünfzehn Meter spielen immer zwei Parteien gegeneinander. Jede hat sechs Kugeln. Folgende Formationen sind möglich:
Beim „Tête-à-Tête“ spielen zwei Personen mit je drei Kugeln. Beim „Doublette“ spielen zwei Zweier-Teams mit jeweils drei Kugeln und bei einem „Triplette“ treten drei Spieler mit je zwei Kugeln gegeneinander an.

1. Zu Beginn des Spiels wird eine Wurflinie gezogen, die nicht übertreten werden darf. Von dort aus wird die kleinere hölzerne Zielkugel, das „cochonnet“ (= Schweinchen), sechs bis zehn Meter weit in die Bahn geworfen. Das Los entscheidet, welche Mannschaft beginnt.
2. Die eigene Kugel soll durch einen lockeren Wurf so nah wie möglich am Schweinchen zum Stillstand kommen. Danach wirft ein Spieler der Gegner.
3. Die Lage der Kugeln bestimmt den weiteren Verlauf der Partie: Wer näher an der Zielkugel dran ist, kann jetzt erst mal seine Kugeln sparen und pausiert. Die andere Mannschaft spielt so lange, bis eine ihrer Kugeln die bestplatzierte ist. Dann ist das gegnerische Team dran und spielt nach demselben Modus.
4. Die Partie ist beendet, wenn beide Mannschaften auf diese Weise alle Kugeln gespielt haben. Die nächsten Partien werden immer abwechselnd in die jeweils entgegengesetzte Richtung gespielt.
5. Die Wertung: Für jede Kugel einer Mannschaft, die dichter am Schweinchen liegt als die bestplatzierte der Gegner, gibt es einen Punkt.
6. Pro Partie können mindestens ein Punkt und maximal sechs Punkte gemacht werden. Ein Spiel ist zu Ende, wenn ein Team 13 Punkte erreicht hat.
7. Die Technik: Die Füße des Spielers müssen beim Wurf so lange Bodenkontakt behalten, bis die Kugel den Boden erreicht hat. Unterschieden wird zwischen zwei Wurfarten, wobei die Kugel immer so in der Hand liegt, dass die Handfläche nach unten zeigt. Beim Legen („pointer“) rollt die Kugel nach dem Wurf Richtung Zielkugel, beim Schießen („tirez“) versucht der „Tireur“, mit seiner Kugel die des Gegners wegzuschlagen. Erlaubt ist auch, das Schweinchen an eine andere Position zu bewegen.

* Sömmer an
der Ostsee

Die Schlüsselvergabe vermittelt die Tourist-Info Hohwacht, Berliner Platz 1, 24321 Hohwacht, T. (043 81) 905 50, www.hohwacht.de.

Die Boulodrome im Kreis Plön

- Hohwacht im Kurpark
- Lütjenburg am Bismarckturm
- Darry, an der Turnhalle der Grundschule (im Winter auch samstags Indoor in der Turnhalle)

- Hohenfelde am Dorfgemeinschaftshaus
- Schwentental im Schwentinepark
- Plön am Minigolfplatz (Fähranleger Fegetasche)

- Bad Malente im Kurpark
- Eutin an der Stadtbucht
- Marina Wentorf im Naturpark
- Kalifornien, an der Bushaltestelle „Ostseehotel Holm“, Schlüssel beim Tourist-Service Kalifornien, An der Kuhbrücksau 2, T. (043 22) 18 38

- Schönberger Strand, an der Tourist-Info
- Grebin, an der Mühle